

Flashback

Am Donnerstag, den 08.07.2021 fand an der Mittelschule Schöllkrippen das Drogenpräventionsprojekt „Flashback“ im Rahmen des Natur- und Technikunterrichts der 8. Jahrgangsstufe statt, welches eine Kooperation zwischen Landratsamt Aschaffenburg (Jugendamt, Gesundheitsamt), dem Polizeipräsidiums Unterfranken und der psychosozialen Beratungsstelle für Suchtprobleme der Caritas ist.

In einem Parcours informierten die jeweiligen Fachkräfte des Kompetenzteams an vier unterschiedlichen Stationen rund um das Thema Cannabis und Legal Highs sowie Risiko- und Lebenskompetenz. An den Stationen wurde umfassend über Phasen der Suchtentwicklung, Konsummuster, Hilfsangebote und mögliche Konsequenzen auf persönlicher, sozialer und rechtlicher Ebene aufgeklärt. Die Jugendlichen hatten die Möglichkeit offene Fragen zu klären und sich mit Themen wie z.B. „Was stärkt mich im Leben?“ und „Wer oder was ist für mich wichtig?“ zu beschäftigen.



An Station 1 klärten die Polizeibeamten über die Substanzen Cannabis und Legal Highs auf. Dabei kam die „Tüte voller Mist“ zum Einsatz, aus der alle tatsächlichen Inhaltsstoffe der „Kräutermischungen“ gezogen wurden. Die rechtlichen Konsequenzen bei polizeilich auffälligen Drogenkonsumenten wurden in einer anschaulichen Würfelpyramide verdeutlicht.

Station 2 befasste sich mit der Suchtproblematik, wie Sucht entstehen kann und welche Mechanismen sie hat. Hier standen die Fachkräfte des Gesundheitsamts des Landratsamt Aschaffenburg für Fragen und Diskussion zur Verfügung.

Die Mitarbeiterinnen der Caritas Beratungsstelle klärten über Konsummuster auf und behandelte das Thema „welche Süchte gibt es?“ und „warum wird konsumiert?“. Dabei kam der „Suchtsack“ zum Einsatz, aus dem die Jugendlichen verschiedene Gegenstände zum Thema ziehen konnten um sich dann gemeinsam darüber auszutauschen, um das Bewusstsein für Suchtmittel und Verhaltensabhängigkeiten weiter auszubauen und zu konkretisieren.

An der 4. Station wurde mit den Fachkräften der Präventionsstelle des Jugendamts über psychosoziale Risiko- und Schutzfaktoren gesprochen und Handlungsalternativen zum Konsum erarbeitet. Mit den Methoden des Tankmodells, des Zielfragebogens und der Schutzmauer wurden die Jugendlichen zum Nachdenken über individuelle Ressourcen und Strategien zum Thema „was stärkt mich im Leben?“ angeregt und gefördert. Aufklärung über weitere Hilfesysteme und Anlaufstellen waren hier auch ein sehr wichtiger Punkt.